

خان ع ناي ت

Hazrat Inayat Khan

1882 – 1927

Das innere Leben

Alle durch die äusseren Sinne gewonnene Erfahrung ist begrenzt. Wer in dieser Begrenztheit lebt, weiss nicht, dass sein Wesen noch einen anderen, viel höheren, wunderbareren, lebendigeren, erhabeneren Teil besitzt.

Der Verlauf der Entwicklung ist kein gerader Weg; er gleicht eher einem Rade, das sich immerwährend dreht. Die Erfahrung des Menschen, der den geistigen Pfad einschlägt, führt zuerst abwärts und von dort wieder aufwärts. Er verlerne und vergesse das Erlernte, um dafür etwas vom inneren Leben zu lernen. Verlernen heisst, Knoten zu lösen, und Verlernen ist ebenso schwer wie Konten lösen.

Es gibt drei Stadien des Empfangens: Während des ersten Stadiums empfängt er das Wissen. Während des darauf folgenden Stadiums assimiliert er, was er gelernt hat. Während des dritten Stadiums geht er den Dingen selber auf den Grund.

Meditation ist nicht bloss eine Übung, die man auszuführen hat. Während des Meditierens wird die Seele mit neuem Licht und Leben, mit Eingebung und Kraft geladen; in der Meditation liegt Segen jeder Art.

In dem Masse, wie der Mensch sich dank seinem inneren Leben entwickelt, fühlt er sich in seinem Denken, Reden und Handeln immer freier werden. Inneres Leben heisst: alle Dinge sehen und doch nicht sehen, alle Dinge fühlen und ihnen doch keinen Ausdruck verleihen, denn man hat keinen vollständigen Ausdruck dafür.

Das Auge des Sehers wird zum Schwert, das alle Dinge öffnet, auch das Herz der Menschen, und alles deutlich sieht, was darin ist. Jedoch der Schnitt dieses Schwertes ist zugleich Heilung.

Sobald der Mensch des inneren Lebens bewusst geworden ist, erlischt seine Furcht vor dem Tode, denn er weiss, der Tod vernichtet den Körper, nicht aber sein inneres Wesen.